

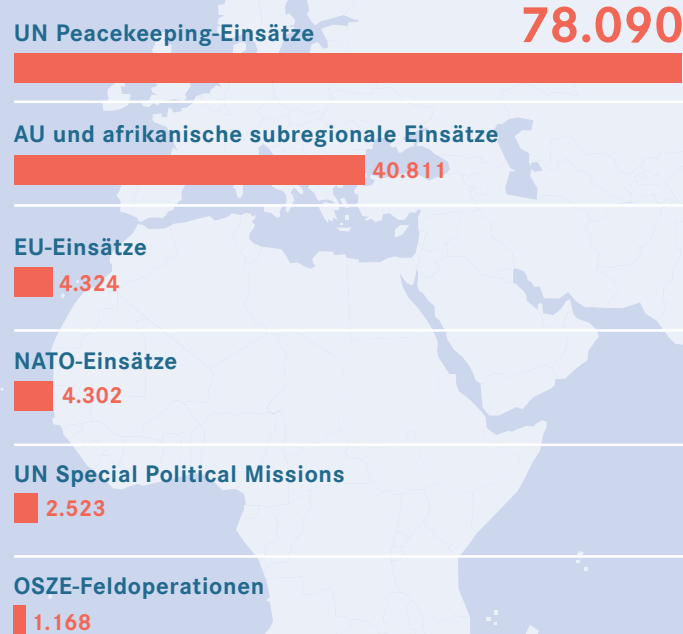
Dashboard Friedenseinsätze 2022

Aktuelle Entwicklungen

Rund 134.000 Personen im Einsatz
7.200 Zivile | 8.300 Polizei | 118.500 Militär

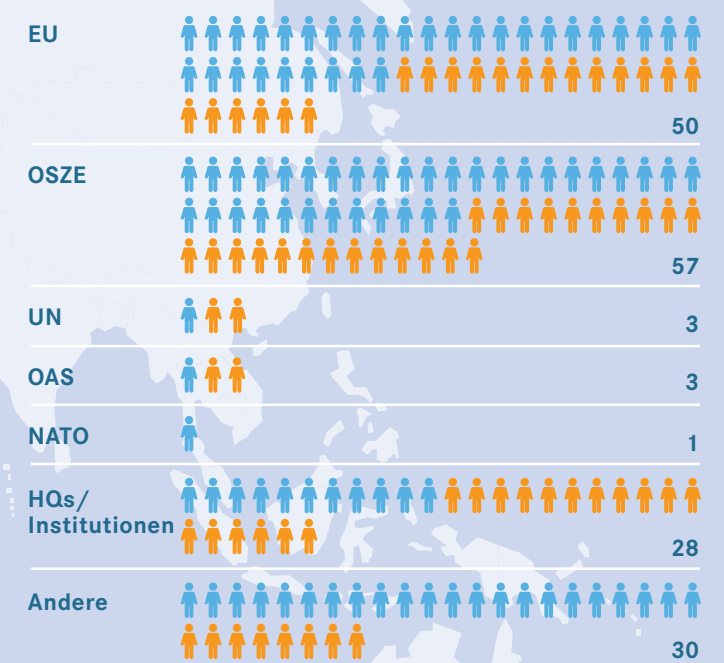
Der seit 2015 bestehende Trend des Personalabbaus hat sich auch 2020/2021 fortgesetzt. Im September 2021 waren rund 134.000 Personen in internationalen Friedensmissionen im Einsatz, ein Jahr davor waren es noch ca. 155.000, ein Rückgang von 13%. Dieser Rückgang resultiert vor allem aus der Beendigung des NATO-Einsatzes in Afghanistan und der AU-UN-Mission in Darfur (UNAMID). Einen Personalzuwachs verzeichnen lediglich die Einsätze der EU (+15%) und die Special Political Missions der UN (+4%). Die deutschen militärischen, polizeilichen und zivilen Beiträge blieben – abgesehen vom Abzug des Bundeswehr-Kontingents aus Afghanistan – weitgehend stabil, einen Anstieg gab es allerdings in den EU-Missionen. Die Gesamtzahl der deutschen zivilen Sekundierten in Friedenseinsätzen betrug Ende 2021 114, dazu kommen 58 in Hauptquartieren verschiedener Organisationen und in anderen Einsätzen. Drei weitere Fakten sind unverändert: (i) Nach wie vor ist die UN der mit Abstand größte Akteur, (ii) das Personal konzentriert sich weiterhin mehrheitlich in einer geringen Anzahl großer Missionen und (iii) Subsahara-Afrika bleibt die Region mit den umfangreichsten Einsätzen. Von den sechs Missionen mit einer Personalstärke von über 10.000 sind fünf in dieser Region tätig (AMISOM/AU/Somalia; MINUSCA/UN/Zentralafrikanische Republik; MINUSMA/UN/Mali; MONUSCO/UN/DRK; UNMISS/UN/Südsudan). Die andere ist der UN-Einsatz in Libanon (UNIFIL).

Personalstärke nach Organisation



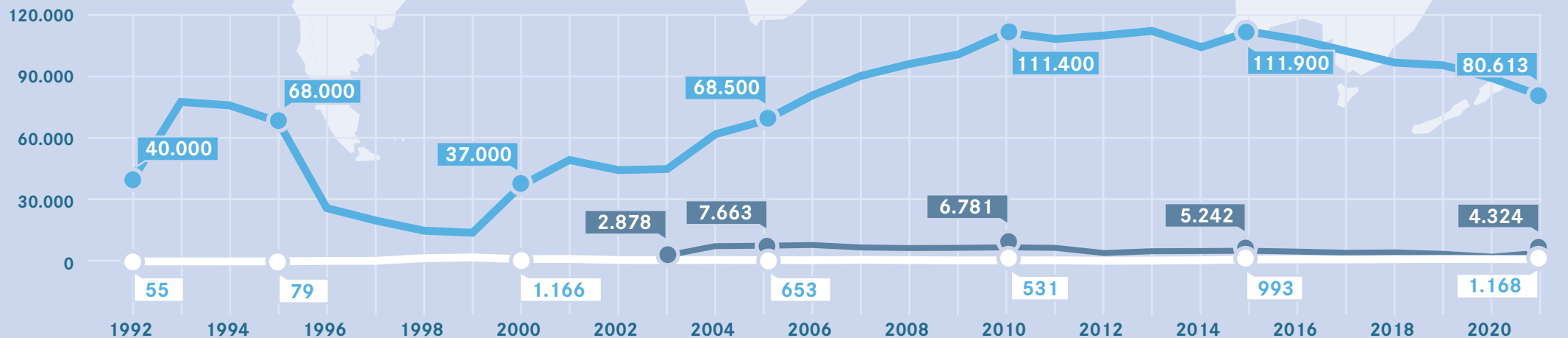
Zivile deutsche Sekundierte im Einsatz

Gesamt 172 | Männer 101 | Frauen 71



Stand: 31.12.2021

Entwicklung der Personalzahlen in Friedenseinsätzen



Spotlight Somalia

Aktuelle Lage

Die Wahlen zum Unterhaus des somalischen Parlaments begannen in allen sechs Bundesstaaten im Herbst 2021, bis zum Ablauf der Frist am 24. Dezember konnten aber nur 24 der insgesamt 275 Abgeordneten gewählt werden.

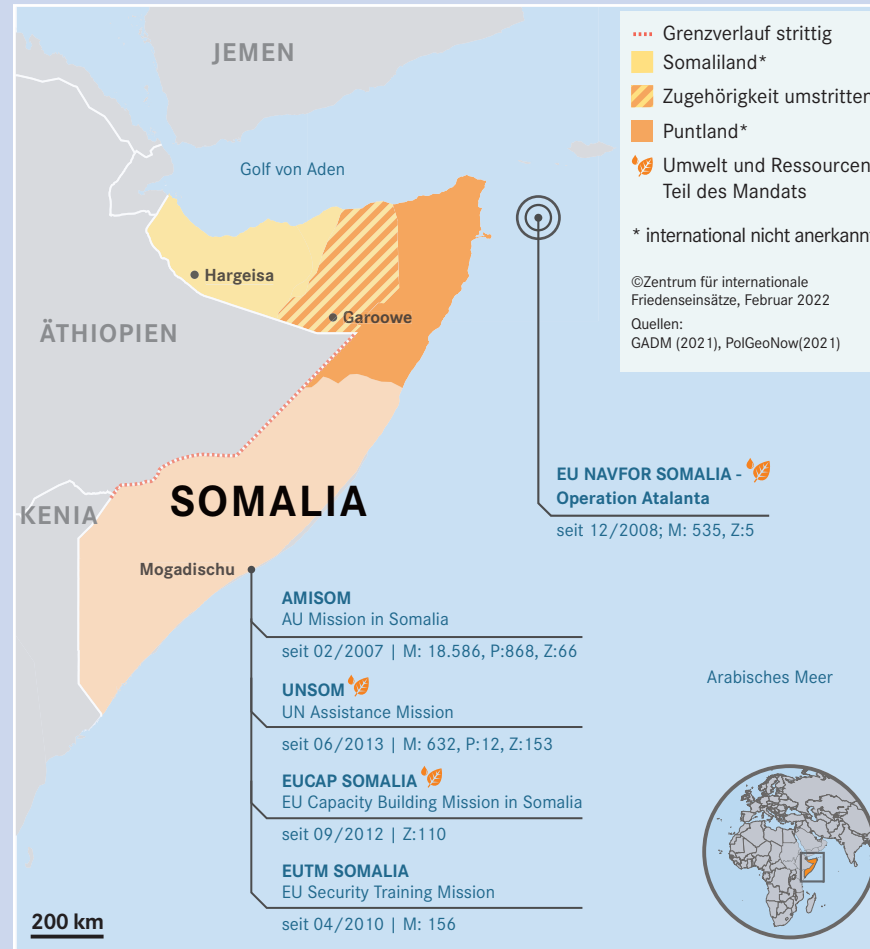
Wenig später eskalierte der seit Monaten schwelende Konflikt zwischen Präsident Mohamed Abdullahi Mohamed (genannt „Farmajo“) und Premierminister Mohamed Hussein Roble. Farmajo suspendierte Roble wegen seiner angeblichen Verantwortung für den schleppenden Wahlverlauf. Roble erkannte seine Suspendierung jedoch nicht an und hat seitdem einen Zeitplan vorgelegt, der den Abschluss des Wahlprozesses bis Ende Februar 2022 vorsieht. Danach soll gemeinsam durch Unter- und Oberhaus die Präsidentschaftswahl erfolgen.

Die Spaltung innerhalb der Regierung und der gesamten politischen Elite des Landes, anhaltende Kämpfe zwischen Clan-Milizen in den meisten Bundesstaaten und Geländegewinne sowie vermehrte Anschläge von al-Shabaab gefährden akut das fragile Staatsbildungsprojekt in Somalia, das die zunehmend frustrierte internationale Gemeinschaft seit Jahrzehnten unterstützt.

Zukunft von AMISOM

In bzw. vor Somalia agieren zurzeit fünf Friedenseinsätze: drei der EU (darunter EUCAP Somalia und EUTM Somalia, die beide zur Aufgabe haben, die Kapazitäten der somalischen Sicherheitskräfte aufzubauen sowie die Marinemission „Atalanta“ zur Piraterie-Bekämpfung), eine Mission der UN sowie die AU-Mission AMISOM, mit rund 20.000 Personen der weltweit stärkste Friedenseinsatz.

Seit 2007 bekämpft AMISOM die islamistische Miliz al-Shabaab. Trotz dieses Aufwandes hat sich die Sicherheitslage im Land nicht wesentlich verbessert und die EU – als wichtigster Geldgeber – drängt auf eine Reform der Mission. Nach monatelangen Diskussionen kam es im

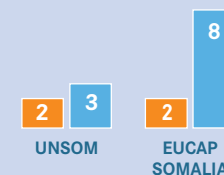


Januar 2022 zu einer Einigung zwischen der AU und der somalischen Regierung. AMISOM soll durch die AU Transitional Mission in Somalia (ATMIS) ersetzt werden mit dem Ziel, ihre Aufgaben bis Ende 2023 an die somalischen Sicherheitskräfte zu übergeben.

Die aktuellen Truppensteller bleiben erhalten, als neue sind Tunesien, Ägypten und Ruanda im Gespräch. Die Zustimmung von UN und EU, ohne deren logistische bzw. finanzielle Unterstützung der AU-Einsatz unmöglich wäre, steht jedoch noch aus. Experten bezweifeln auch, ob das bisher geplante Ausmaß an Umstrukturierung von AMISOM hin zu ATMIS ausreichen wird, um Somalia nachhaltig zu stabilisieren.

Deutsche Beteiligung

Polizei Zivile



Zurzeit keine deutsche militärische Beteiligung.

Klima und Sicherheit in Somalia

Somalia ist sehr anfällig für die Auswirkungen des Klimawandels. Dürren und Überschwemmungen untergraben die Ernährungssicherheit und verschlechtern Lebensbedingungen, besonders für marginalisierte Gruppen, schüren Misstände, verschärfen den Wettbewerb um knappe Ressourcen und haben komplexe Auswirkungen auf die Sicherheitslage. Aktuelle Klimaprognosen deuten darauf hin, dass noch Schlimmeres bevorsteht. Sowohl UNDP als auch UNSOM setzen bereits erste Aktivitäten im Spannungsfeld Klima und Sicherheit in Somalia um.

173. Platz

des ND-GAIN-Länderindexes
(von insgesamt 182)*

0,08%

Anteil an den globalen Emissionen
(LSE 2021)**

* Quelle: ND-GAIN Country Index 2021

** Quelle: LSE 2021

Die US-Universität Notre Dame ermittelt jährlich anhand des ND-GAIN-Länderindex, welche Staaten in Zukunft besonders unter dem Klimawandel leiden werden.



zif-berlin.org

research@zif-berlin.org

Folgen Sie uns: Twitter | LinkedIn

Grafik: www.infotext-berlin.de

Stand: 02/2022

gefördert durch das Auswärtige Amt